Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 123. Dienstag, den 28. Mai. 1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 75 Pfennigen.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Berlin, 25. Mai. Die „Kr.-Ztg." schreibt: Nach unseren Nachrichten scheint es ziemlich sicher zu sein, daß der Minister Falk für jetzt nicht zurücktritt.

— Nachdem Graf Waldersee, wie sich jetzt mit ziemlicher Sicherheit behaupten läßt, an maßgebender Stelle zum Nachfolger des Grafen Otto v. Stolberg-Wernigerode auf den Botschafterposten in Wien erkoren worden ist, darf man der Rückkehr des letztgenannten Herrn nach Berlin behufs Uebernahme der Geschäfte als Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums und Hauptstellvertreter des Fürsten Bismarck demnächst entgegensehen. Graf Waldersee war unser militärischer Bevollmächtigter am Hofe der Tuilerien bis zum Ausbruch des großen Krieges 1870, also der Vorgänger des Obersten v. Bülow, welcher seit 1871 jenen Posten bekleidet. Das scharfe Beobachtungstalent und die diplomatischen, nicht blos militärischen Fähigkeiten des Grafen Waldersee kamen in der wichtigen Periode, während deren er die deutschen Interessen in Paris vertrat (damals war Herr v. Werther unser Botschafter am Napoleonischen Hofe) in glänzender Weise zum Vorschein. Ueber die französische Armeeorganisation, welche damals der Marschall Niel expreß für den nächsten Waffengang in voller Hast ausarbeiten und — soweit es möglich war — durchführen mußte, war unser Generalstab durch die trefflichen Berichte des Grafen Waldersee in einer Weise instruirt, wie sie besser nicht gewünscht werden konnte, und Jedermann weiß, wie Graf Moltke diese intime Kenntniß der Dinge sofort nach der emser Entscheidung auszunutzen verstand. Die damals erworbenen Verdienste sind dem früheren Militärbevollmächtigten weder vom Generalstab noch vom auswärtigen Amte vergessen worden. Wenn der Graf jetzt auf den Wiener Botschafterposten erhoben wird, so ist dies übrigens abermals ein Beweis dafür, daß Fürst Bismarck bei Ernennungen zu hohen diplomatischen Aemtern nicht ungern Kräfte heranzieht, die die technische Schulung, den Dienst, so zu sagen, von der Pike auf, im diplomatischen Fache selbst nicht durchgemacht haben, und daß er mit besonderer Vorliebe hohe Militärs zur diplomatischen Carrière heranzieht.

— Mit Bezug auf den Glückwunsch des Papstes an Kaiser Wilhelm aus Anlaß seiner Errettung schreibt das Organ des Vatikans, der Osservatore Romano, Folgendes: „Wir erfahren, daß in Folge des gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm verübten ruchlosen Attentats Seine Heiligkeit ein Beileidstelegramm an Se. kaiserl. und königl. Majestät gerichtet hat, in welchem er gleichzeitig Se. Majestät beglückwünschte, daß dieselbe mit Gottes Hilfe unverletzt blieben. Se. Majestät der Kaiser von Deutschland haben bereits durch Se. Durchlaucht den Fürsten-Reichskanzler auf das Telegramm Sr. Heiligkeit erwidert, indem sie den hochwürdigsten Kardinal Franchi baten, Sr. Heiligkeit dem Papste ihren aufrichtigsten Dank für den in Folge des Attentats vom 14. d. genommenen Antheil ausdrücken zu wollen."

— In Folge einer von Düsseldorf ausgehenden Anregung, am 28. Mai, welcher im Kalender den Namen „Wilhelm" führt, also am Wilhelmstage eine allgemeine Nationalfeier für die Rettung des Kaisers aus Lebensgefahr zu veranstalten, hat der Oberpräsident von Westfalen, von Kühlwetter, an die Regierungen seiner Provinz folgenden Erlaß, d. d. 19. Mai, betreffs „der Feier des Wilhelmstages in den Schulen", gerichtet:

„Der Wilhelmstag (28. Mai) ist dazu ausersehen, ein allgemeines Dankes- und Freudenfest zu werden für die Rettung Sr. Majestät des Kaisers aus der Lebensgefahr, welche von Mörderhand Allerhöchstdenselben bedroht hat.

Es empfiehlt sich, daß das Fest in allen Schulen durch einen Festakt gefeiert und Lehrern wie Schülern Gelegenheit gegeben werde, ihren Gefühlen des Dankes und der Liebe Ausdruck zu verleihen. Da ohne Zweifel auch überall eine kirchliche Feier stattfindet, so ist die Schulfeier mit derselben in Einklang zu bringen. Abgesehen von der Schulfeier ist aber der Tag als ein schulfreier zu betrachten und zu behandeln."

Ob auch seitens der anderen Oberpräsidien ähnliche Erlasse ergangen sind, wissen wir nicht.

Königsberg i. Pr., 26. Mai. Die ausgeschriebene Ausstellung edler Pferde ist gestern eröffnet worden, das gestern regnerische Wetter hat sich heute aufgeklärt. Der Handel ist ziemlich lebhaft und werden für das zugeführte mest gute Material hohe Preise erzielt.

Petersburg, 25. Mai. Der Reichskanzler, Fürst Gortschakoff, ist von Neuem durch einen heftigen Gichtanfall am linken Fuße heimgesucht worden; in Folge der großen Schmerzen und des eingetretenen Fieberzustandes ist derselbe genöthigt, wieder das Bett zu hüten.

— Nachdem, wie bereits gemeldet, von der Regierung die Nothwendigkeit anerkannt, der Zuständigkeit der Schwurgerichte die Aburtheilung über politische Attentate und Gewaltthätigkeiten gegen Beamte in Ausführung ihrer Amtspflicht zu entziehen, ist man jetzt mit der Ausarbeitung der entsprechenden speziellen Entwürfe beschäftigt.

Paris, 25. Mai. Bei dem Banket, welches gestern Abend von den Deputirten des „Cercle national républicain" zu Ehren der Delegirten der auswärtigen Sektionen veranstaltet worden war, sprach Gambetta den letzteren den Dank dafür aus, daß sie nach Frankreich gekommen seien und daß sie seiner Versicherung, Frankreich wolle vor Allem den Frieden und die friedliche Arbeit, Glauben geschenkt hätten.

Paris, 26. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die aus 58 Bewaffneten bestehende Schaar, welche sich an mehreren Orten Kataloniens gezeigt und die Republik proklamirt hatte, genöthigt gewesen, wieder über die französische Grenze zu treten, da sie nirgends irgendwelchen Zuwachs hatte gewinnen können.

Barcelona, 25. Mai. In der Provinz Gerona ist von etwa 30 Individuen, angeblich Republikanern, der Versuch gemacht worden, eine aufständische Bewegung hervorzurufen. Die Ruhestörer werden eifrig verfolgt. In dem ganzen übrigen Katalonien herrscht vollkommene Ruhe.

New-York, 26. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen ist der Staat Wisconsin von einem Orkan heimgesucht worden, der an den Gebäuden, Straßen, Feldern und Saaten großen Schaden angerichtet hat. Es heißt, daß dabei auch eine große Anzahl Menschen beschädigt oder ums Leben gekommen sei, zuverlässige Nachrichten darüber liegen aber noch nicht vor.

Zur Orient-Krisis.

Berlin, 25. Mai. (Gesteigerte Friedenshoffnungen.) Die Hoffnung der englischen Blätter auf einen günstigen Ausgang der gegenwärtigen Verhandlungen mit Rußland erhält und befestigt sich. „W. T. B." meldet aus London:

„Der gestern stattgehabte Kabinetsrath, welcher über die Vorschläge des Grafen Schuwaloff berieth, dauerte drei Stunden, heute wird die Berathung fortgesetzt. — Der „Standard" schreibt, er könne mit ziemlicher Zuversicht die gestern gemachte Mittheilung wiederholen, daß die Schwierigkeiten in der Hebung begriffen sind und die Friedensaussichten günstigere seien als seit geraumer Zeit."

Vieles deutet darauf hin, daß Graf Schuwaloff allerdings mit bestimmten und entgegenkommenden Vorschlägen nach London gekommen sei und nicht etwa blos mit allgemeinen Versicherungen. Die englische Ministerberathung ruht auf einer neuen Grundlage, und hierauf stützt man sich wohl zumeist bei der Erwartung eines friedlichen Endes, nachdem durch so viele Wochen immer wieder die alten Fangbälle herüber und hinüber geflogen waren, an die man nicht mehr glaubte. Ob die Neuheit der Schuwaloff'schen Vorschläge mit ihrer Wirksamkeit zusammenfällt, wird sich in Bälde zeigen. Daß ihnen aber Unfehlbarkeit nicht inne-

Station Weidenweiler.

Eine Eisenbahngeschichte von F. Meister.

(Fortsetzung.)

Die Glocke läutete zum dritten Mal, der Schaffner drängte zum Einsteigen; ich warf das letzte und, wie gewöhnlich, das beste und größte Ende meiner Cigarre fort, stieg in das Coupé und fand hier, zu meinem unbeschreiblichen Schreck und Erstaunen, die junge Dame, deren Beschützer und Begleiter ich so plötzlich geworden war, ausgestreckt auf dem Sitze, emporgehalten durch eine Anzahl weicher Kissen, und neben ihr lagen zwei zierlich geschnitzte hölzerne Krücken. Diese unerwartete Entdeckung beraubte mich indessen kaum eine Sekunde lang meiner Fassung, hatte man mich doch gelehrt, daß jedes Menschenkind zum mindesten eine Schwäche aufzuweisen habe, und daß die sofort sichtbaren Schwächen keineswegs die schlimmsten seien.

„Sie finden sich getäuscht," sagte die junge Dame, indem sie ihre kleine Hand bezeichnend auf die Krücken legte; „Sie hatten so etwas nicht erwartet?"

„Ich muß allerdings gestehen, daß ich etwas überrascht bin," antwortete ich, „aber durchaus nicht enttäuscht."

„Nicht? Nun, ich an Ihrer Stelle wäre das. Und ich an Ihrer Stelle würde auch etwas ungehalten sein. Sie sind also ganz gewiß nicht enttäuscht?"

„Ganz gewiß nicht. Ich brauche nun wenigstens nicht zu fürchten, daß Sie mir fortfliegen."

„Oho! Seien sie dessen nicht zu sicher! Ich kann besser fliegen, als Sie glauben. Und zuweilen kann ich kaum den Drang, fortzufliegen, unterdrücken. Seien Sie nur recht auf der Hut, sonst entwische ich Ihnen doch."

„Sie wollen fortfliegen? Und womit?" fragte ich, ihr in die glänzenden, blauen Augen blickend.

„Womit? Nun, mit den Krücken hier. Ich habe einen unbeugsamen Willen, und, Sie wissen ja, was man will, das kann man auch."

Ich suchte nach einer Antwort, nur um überhaupt etwas zu erwidern, aber noch ehe ich zu Worte kam, fuhr sie fort, indem sie auf ein anderes Thema überging:

„Was für herrliches Frühlingswetter haben wir heute! Wie liebe ich dieses neue, frische Leben! Alles Alte liegt hinter uns. Neu ist der Himmel, neu die Erde, und neu sind Herz und Seele!"

Der Zug schnellte in rasender Eile über die eisernen Schienen.

Sie schwieg eine Weile, dann blickte sie auf, hell und heiter und mit einer schnellen Bewegung, als wolle sie sich nicht weiter in Gedanken verlieren, die einen zu großen Einfluß auf sie ausübten.

„Wissen Sie auch," sagte sie, „daß mein Onkel mir nicht einmal Ihren Namen nannte? Hat er Ihnen den meinen verrathen?"

Das war mir bisher noch gar nicht eingefallen. Der alte Bläser hatte diese Nothwendigkeit in der That vergessen.

„Das trifft sich gut," fuhr sie fort. „Da Sie mich doch nicht Fräulein Soundso anreden können, so nennen Sie mich, bitte, Julie. Da, ich habe meinen Namen auf diese Karte geschrieben, nun schreiben Sie den Namen, mit dem ich Sie nennen soll, darunter. Den ersten besten."

Sie gab mir die Karte und ich schrieb einfach meinen Vornamen darauf, „Heinrich."

„So, Herr Heinrich. Sie kennen meinen Namen nicht und werden ihn auch niemals zu kennen wünschen. Onkel sagte mir, daß Sie Rechtsanwalt seien."

Ich mußte dies zugeben.

„Hatte er Ihnen nicht mitgetheilt, daß ich lahm und krank bin?"

Der seltsame alte Knabe hatte dies nicht gethan. Warum sollte er auch? „Dafür hat er mir aber auch kein Wort von Ihrer reizenden Liebenswürdigkeit, von Ihren mannigfachen Begabungen, gesagt, Fräulein Julie," entgegnete ich.

„Einige Leute haben nur zuviel Begabungen, Herr Heinrich. So kann Ihnen durch anderer Leute Begabungen noch Schaden genug erwachsen, sogar noch ehe Sie nach Wildenbruch kommen. Jedenfalls also hatte er Ihnen mein Leiden verschwiegen. Wissen Sie wohl, Herr Heinrich, daß ich Ihnen nicht traue?"

Ich bedauerte dies natürlich von Herzen und theilte ihr das auch mit.

„Ich traue keinem von Ihnen," fuhr sie fort, „Sie sind so unduldsam."

„Wir alle?" lächelte ich, durch diese Frage andeutend, daß es mir nur erwünscht sein würde, Stand und Namen derjenigen zu erfahren, die in dieser Massenverurtheilung mit inbegriffen waren.

„Sie alle," antwortete sie, den Sinn meiner Frage rasch erfassend. „Sie sind nicht beständig, nicht geduldig genug. Morgen schon wird es Ihnen leid thun, mich gesehen zu haben."

„Meinen Sie, Fräulein Julie?"

„Ja, meinen Sie nicht, Herr Heinrich?"

Natürlich wies ich diese Zumuthung entschieden zurück.

„Wenn Sie diese unsere Begegnung nun aber doch bedauern sollten, was dann?" fuhr sie fort.

„Ach, das ist ja gar nicht möglich."

„Seien Sie Ihrer Sache nicht zu gewiß. Nun? Und wenn es nun doch der Fall ist?"

„Das kann ich mir gar nicht denken, und deshalb läßt mich auch meine Phantasie hier im Stich."

„Können Sie auch zuweilen zornig werden, Herr Heinrich?"

„Zuweilen, um es hinterher zu bereuen."

„Würden Sie nun auf mich zornig sein, wenn ich Ihnen in irgend einer Weise einmal hinderlich oder schadenbringend sein sollte?"

Ich erklärte dies lachend aber feierlichst für eine Unmöglichkeit.

„Auch auf meinen Onkel nicht?" fragte sie weiter.

„Ich zornig auf den guten alten Alarich Bläser? Nein, Julie. Im Gegentheil, ich bin ihm jetzt sogar Dank und meinen Segen schuldig."

„Nun, aber vergeßlich sind Sie doch wenigstens," fragte sie wiederum.

Ich mochte nicht widersprechen.

„Dann muß ich Sie bitten, mit mir einen schriftlichen Vertrag dahin einzugehen, daß Sie mir niemals böse sein wollen," sagte sie fröhlich; dann nahm sie aus ihrem Reise-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780528016/fragment/page=0001

wohnt, scheint immer noch unzweifelhaft zu sein. Während man friedensfroh jubelt, gehen die Rüstungen ohne Aufschub fort, von Seiten Rußlands so gut als Englands, der Pforte, Serbiens, Rumäniens, Montenegros, auch Oestreichs. Was triebe denn zu diesen Anstrengungen, wenn es nicht das Mißtrauen in alle möglichen Friedensbedingungen wäre? Und die Entfernung, in der wir uns gegenwärtig vom festen Frieden immer noch befinden, wird ziemlich gut gekennzeichnet durch die Auffassung, die man in Wien von der Lage zu haben scheint. Eine Depesche des „W. T. B." lautet:

Wien, 25. Mai. Die „Presse" meldet, über die Anerbietungen des Grafen Schuwaloff in London seien offizielle Mittheilungen bisher zwar nicht hier eingetroffen, man sei indeß in hiesigen Regierungskreisen so weit informirt, daß man den Kongreß als gesichert betrachte. Das Blatt fügt hinzu, gegenwärtig sei dringender als je Vorsorge zu treffen, daß der Frieden sich so gestalte, wie er den östreichischen Interessen entspreche.

Aus den schwebenden Verhandlungen hofft man nicht sowohl den Frieden, als vorerst den Kongreß hervorgehen zu sehen; aber kaum ist man zu dieser Erwartung gelangt, so taucht auch schon das dornenreiche „östreichische Interesse" auf. Wie viel solcher „Interessen" aber wird der Kongreß auf seinen Schultern aus dem jetzigen Gewirr hinauszutragen haben, ehe er wird die Hände zum Friedenssegen erheben können. Man darf diese weiten Strecken nicht vorschnell überspringen, die uns vom Ziele noch trennen. Nichtsdestoweniger darf man sich freuen, daß zwischen England und Rußland nach Allem, was vorausging, ein Verhandeln auf neuer Grundlage möglich geworden ist. Schwerlich werden wir — nach den Aeußerungen der englischen Blätter zu urtheilen — den Kabinetsrath einen Abweis den letzten russischen Vorschlägen entgegensetzen sehen. Und das ist immerhin ein erheblicher Gewinn.

Wien, 25. Mai. Meldung der „Polit. Korresp." aus Bukarest: In Folge der aus dem russischen Hauptquartier hier eingegangenen Weisungen sind von dem die Linie Giurgewo-Bukarest besetzt haltenden 11. Armeekorps bereits fünf Geschützbatterieen nach Rasgrad abgerückt, wohin noch weitere Truppenabtheilungen dirigirt werden sollen. Diese Bewegungen lassen auf die ernste Disposition des General Totleben schließen, nöthigenfalls vor Allem die Räumung Schumlas mit Gewalt durchzusetzen. — Ein Telegramm der genannten Korrespondenz aus Konstantinopel vom 24. d. meldet ebenfalls, daß die Russen jeder neuen Komplikation vor Konstantinopel aus dem Wege gehen. Man glaube, daß die Russen auch einen Kampf mit den aufständischen Lazen bei Batum werden zu vermeiden suchen, obschon sich letztere bereits zu ansehnlichen Haufen angesammelt haben und sich täglich vermehren.

London, 25. Mai. Das „Reuter'sche Bureau" meldet: Der Direktion des Arsenals zu Chatham ist seitens der Admiralität die Benachrichtigung zugegangen, daß bei der Vervollständigung der Ausrüstung der Panzerschiffe nicht mehr so große Eile, als sie früher anbefohlen habe, nothwendig sei.

— Bereits vor der Rückkunft des Grafen Schuwaloff werden hier im Namen der deutschen Regierung an kompetenter Stelle Eröffnungen gemacht, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß dieselbe Rußland geradeweg dringend zum Frieden gerathen hat und daß auch dem Grafen Schuwaloff in dieser Beziehung während seiner Unterhaltungen mit den deutschen leitenden Kräften kein Zweifel gelassen werde; namentlich wurde ihm klar gemacht, daß „Europas Mandatar" europäische und nichtpersönliche Interessen in erster Linie zu vertreten habe. Diese Eröffnungen, welche die Ansichten der maßgebendsten Persönlichkeit in Deutschland wiederspiegeln, bildeten bestem Vernehmen nach die Hauptveranlassung zur Anknüpfung von Unterhandlungen zwischen hier und St. Petersburg, welche jetzt das Gewand freundschaftlicher Erwägungen und Direktionen tragen und dadurch die Auffindung und Feststellung einzelner gemeinsam zu verfolgender Punkte ermöglichen. Auf dem Streben nach Erreichung dieses Zieles, welche freilich immer noch nicht als leicht, wenn auch als ziemlich sicher gilt, beruht namentlich die Erwartung auf Schaffung eines dauernden Friedens.

Paris, 26. Mai. Eine Note des „Journal des Débats" enthält folgende Mittheilung, für welche dem gedachten Journal die Verantwortung überlassen bleiben muß: Die Reise des Grafen Schuwaloff hat zu einem völlig befriedigenden Resultate geführt. Rußland willigt ein, den Vertrag von San Stefano auf den Tisch des Kongresses zu legen. Alle Mächte haben beigestimmt. Der Kongreß wird am 11. Juni in Berlin zusammentreten.

— Die „Agence Havas" versendet die Nachricht, daß sich die erfolgte Verständigung zwischen England und Rußland bestätige und daß der Erlaß der Einladungen zum Kongreß in Berlin erfolgen dürfte, sobald die Zustimmungserklärungen der Mächte, von denen diejenigen Oesterreichs, Italiens und der Türkei noch im Rückstande seien, auch eingegangen sein würden. Letztere dürften voraussichtlich schon bis morgen vorliegen. Näheres über die Basen der englisch-russischen Verständigung und über die Formel für die Einladung zum Kongreß sei noch nicht bekannt.

Aus der Provinz.

— Ueber das Kasernirungsgesetz bringt die diesjährige Registrande des großen Generalstabs folgende Einzelheiten bezüglich der Provinz Sachsen. Kasernenneubauten sind als erforderlich anerkannt worden, für das vierte Armeecorps 22 Neubauten, und zwar in Festung und Neustadt-Magdeburg, Aschersleben, Bernburg, Düben, Gardelegen, Gera, Gräfenhainichen, Halberstadt, Halle a/S. (Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. D. R.), Kemberg, Langensalza, Merseburg, Mühlhausen, Rudolstadt, Salzwedel, Schmiedeberg, Stendal, Tangermünde, Festung Torgau, Weißenfels und Wittenberg. Bestätigt wird, daß die Vereinigung der Truppentheile behufs der Kasernirung so weit irgend möglich im Regimentsverband in Aussicht genommen ist.

Torgau, 25. Mai. Am 28. findet hier in Folge der Errettung Sr. Majestät des Kaisers aus Mörderhand eine Dankfeier statt, deren Programm folgendes ist: 1) Allgemeiner Flaggenschmuck der Häuser. 2) Festgottesdienst in der Stadtkirche Vormittags 10 Uhr. 3) Parade der Garnison auf der Promenade Mittags. 4) Abends 8½ Uhr Zapfenstreich, ausgeführt von den Musikcorps der Garnison, und Fackelzug der Gymnasiasten. Auch unsere Nachbarstadt Prettin wird zum 28. d. M. eine Dankfeier veranstalten.

Anhalt.

Cöthen. Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 24. Mai — dem Antrage der Abtheilung gemäß — beschlossen, den zur Feier der Errettung des Kaisers vom Attentate als Nationalfesttag in Aussicht genommenen Wilhelmstag, den 28. d. Mts., durch Reveille, Dankgottesdienst und Aushängen von Flaggen zu feiern.

Dessau, 26. Mai. Der plötzliche Umschlag der Witterung hat hier viele Krankheiten hervorgerufen. Die Erscheinungen derselben sind meistens auf Erkältungen des Unterleibes ꝛc. zurückzuführen, die zu langer Aufenthalt im Freien oder Diätfehler verursacht hat. Bei Kindern sind Erkrankungen an der Ruhr sehr häufig.

Bernburg, 24. Mai. Eine Celebrität von hervorragender wissenschaftlicher Bedeutung, Prof. Dr. Petermann in Gotha, Kenner, Förderer und Mittelpunkt aller auf Durchforschung des Erdballes gerichteten Bestrebungen, hat sich eine bernburger junge Dame zur Lebensgefährtin erkoren und ist der Civilakt heute auf dem Standesamte vollzogen worden, während die kirchliche Weihe, wie wir hören, dieser Verbindung am Sonntag ertheilt werden soll.

Ballenstedt, 24. Mai. Angeregt durch den von der Bürgerschaft Düsseldorf's ergangenen Aufruf zu einer allgemeinen Landesfeier über die Errettung unseres Kaisers, hat sich auch hier ein Comité gebildet. Dasselbe fordert zu einer allgemeinen Theilnahme auf. Das Fest-Programm hat folgenden Inhalt: Am Vorabend, den 27. d. Mts., Zapfenstreich; am 28. d., Morgens 7 Uhr: Kanonendonner und Festgeläute; um 10 Uhr: allgemeiner Gottesdienst in der Stadtkirche. Nachmittags 2 Uhr: Ausflug der Schuljugend unter Leitung der Lehrer. Mittags: Festessen im Moskopf'schen Hotel. — Außerdem beabsichtigen die Schützen-, Krieger- und Feuerwehrvereine noch verschiedene Festlichkeiten, wie Aufzüge u. s. w. zum „Wilhelmstage" zu veranstalten.

Roßlau, 25. Mai. Die Unvorsichtigkeit hat wieder ein Opfer in dem benachbarten Dorfe Reeken gefordert. Ein junges Mädchen hatte eine kleine Verletzung am Finger. Beim Anzünden der Lampe flog ihr ein Stückchen Phosphor in die offene Wunde, es stellten sich Schmerzen ein, der Finger schwoll, ebenso Hand und Arm, bis ein schneller Tod ihrem Leben ein Ende machte.

Aus Halle und Umgegend.

— Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß mit dem **1.** Juni d. Js. folgende Münzen werthlos werden: 1) die Einsechstel-Thalerstücke (5-Gr.-Stücke) deutschen Gepräges, 2) die ½-, ¼- und ⅛-Thalerstücke landgräflich hessischen und kurhessischen Gepräges, 3) die auf Grund der Zehntheilung des Groschens geprägten 2-Pfennigstücke und die auf Grund der Zehn- und Zwölftheilung des Groschens geprägten 1-Pfennigstücke (⅕-, ⅒- und ⅑-Groschenstücke), 4) die nach dem Marksystem ausgeprägten 5-, 2- und 1-Pfennigstücke mecklenburgischen Gepräges.

— Der „Magdeburger Ztg." wird von hier geschrieben: „Es ist bereits mitgetheilt, daß Dr. Hertzberg wegen Beleidigung des hiesigen Staatsanwalts und Oberbürgermeisters nach dem bestätigenden Urtheil der Appellinstanz eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe zu verbüßen hat. Nach einem Bericht der „Nordh. Ztg." ist Dr. Hertzberg in einer zweiten Prozeßsache, in welcher er ebenfalls Appellation eingelegt hatte, wiederum vom Appellationsgerichte zu Naumburg zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Das Sachverhältniß in dieser letzten Sache soll nach der angegebenen Quelle etwa Folgendes sein: „Zur Zeit der Stadtverordnetenwahlen war der Bürgerverein für städtische Interessen besonders thätig und hatte u. A. auch einen Wahlaufruf drucken lassen, bei welchem am Schlusse nur die Bezeichnung „Der Vorstand" gedruckt war. Da auf dieser Druckschrift weder der Ort, noch der Name des Druckers, noch der Verfasser genannt war, so wurde Dr. Hertzberg, als der Vorsteher des Vereins, wegen Uebertretung des Preßgesetzes angeklagt und vom hiesigen Polizeirichter zu 10 ℳ Strafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte sowohl der Polizeianwalt als auch der Angeklagte appellirt, worauf das Appellationsgericht den Dr. Hertzberg, wie schon oben angegeben, zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilte." Nach § 18, 2, des Preßgesetzes sind Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung des § 6 (Pflicht, auf den zur Verbreitung bestimmten Druckschriften Namen und Wohnort des Verlegers oder Verfassers oder Herausgebers anzugeben) mit Geldstrafe bis zu 1000 ℳ oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten nur zu bestrafen, wenn sie durch falsche Angaben mit Kenntniß der Unrichtigkeit begangen sind; in allen sonstigen Fällen ist nach § 19 nur eine Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder Haft zulässig. Wenn obige Darstellung der von Dr. Hertzberg begangenen Uebertretung richtig ist, konnte er nicht zu Gefängniß verurtheilt werden."

Aus dem Halle'schen Diakonissenhause.

Der Vaterländische Frauen-Verein in Naumburg, welchem von Halle aus für die Zwecke der Armen- und Krankenpflege zwei Diakonissen zur Verfügung gestellt sind, berichtet über deren Arbeit im Jahre 1877 folgendes: Die beiden hier stationirten Diakonissen haben ihre pflichttreue, unermüdliche Thätigkeit durch 4117 Krankenbesuche und 60 Nachtwachen dargethan und wurden durch die freiwilligen Gaben hiesiger Einwohner und den Elisabeth-Verein in den Stand gesetzt, 676 Mark 60 Pfennige, sowie 37 Flaschen Wein und Saft, alte Sachen und Leinen für arme Kranke zu verwenden und 190 Kindern der Flickschule eine Weihnachtsbescheerung zu bereiten.

Im ersten Quartal des Jahres 1878 wurden hier im Januar 19 Kranke an 212 Tagen besucht und bedient und 6 Nachtwachen geleistet, im Februar 18 Kranke in 252 Tagen verpflegt und 12 Nachtwachen geleistet, im März 22 Kranke in 282 Tagen verpflegt und 4 Nachtwachen übernommen. Ein Knabe wurde zur Behandlung ins Diakonissenhaus gebracht und vom Ueberschuß der Weihnachtseinnahmen und durch den Elisabeth-Verein die Kosten seines hiesigen Aufenthalts bestritten.

Während dieser Zeit konnten 97 Mark 30 Pfennige für die Zwecke der Armen- und Krankenpflege verwendet werden. —

Neu eingetreten sind in den letzten Wochen fünf Probeschwestern, Hedwig Beyer aus Tennstädt, Virginie Markgraf aus Naumburg, Minna Hildebrandt aus Berlin, Pauline Kegel aus Hettstädt und Anna Förste. — Entlassen wurden zwei Probeschwestern, die sich für den Beruf nicht eigneten.

Vermischtes.

— (Mädler.) Kürzlich ist einer unsrer ersten Astronomen, nämlich Mädler, gestorben. Derselbe hat sich mit eisernem Fleiß und großen Gaben durch dürftige Verhältnisse hindurchgerungen und allmählich zu einem der ersten Astronomen aufgeschwungen. In 600 Nächten beobachtete er den Mond mit dem Fernrohr, und verfaßte demzufolge eine förmliche Mondkarte. Ebenso berühmt ist seine Beschreibung des Fixsternenhimmels. Am meisten Aufsehen hat sein Gedanke einer Centralsonne gemacht, um die, wie er meinte, unsere Sonne, wie auch sämmtliche Fixsterne, sich drehen, gerade so wie unsere Erde und die anderen Planeten um die Sonne.

Nun, dieser überaus gelehrte Forscher und scharfe Rechner war doch daneben ein entschieden gläubiger Christ. In einem kurzen Abriß heißt es hierüber:

„Mädlers tief religiöser, gottergebener Sinn bethätigte sich auch während seiner langen Krankheit. Man hörte ihn oft leise beten und er entschlief mit gefalteten Händen. So schwer sein Gedächtniß durch die wiederholten Schlaganfälle gelitten hatte, so blieb es doch stark genug, sich frommer Sprüche und geistlicher Lieder zu erinnern. Wiederholt äußerte er in gesunden Tagen: „Ein echter Naturforscher kann kein Gotteslästerer sein. Denn wer so tief wie wir in Gottes Werkstatt schaut und wie wir die Gelegenheit hat, Allweisheit und ewige Ordnung zu bewundern, muß in Demuth seine Kniee vor dem Walten eines höhern Geistes beugen. In diesem Sinne sang er in einem Gedichte:

Auch mir hast du gewährt, hineinzublicken,
Wie du den Sonnen zeigest ihre Bahn,
Mit ihrem Glanz die Erden zu erquicken,
In unermessenem Himmelsocean.
Und Monde seh ich um Planeten rücken
Nach weisem, ewig unverrücktem Plan;
Ein Band umschlingt das mächtige Getriebe,
Das große allgemeine Band der Liebe.

Und in ähnlicher Weise, voll Andacht, spricht er sich in einer Widmung an Friedrich Wilhelm IV aus, die er seiner populären Astronomie voraussetzt hat.

Mädlers sterbliche Hülle ruht auf dem neuen schönen Kirchhofe an der Hildesheimerstraße in Hannover, nahe bei

---

täschchen ein Blatt Papier, auf welchem ich den Vertrag in aller Form niederschrieb.

Julie brach in ein lustiges Lachen aus, als sie das Manuskript las, das lustige Lachen aber trieb ihr die Thränen in die hellen blauen Augen, Thränen, deren Ursprung mir ein klein wenig zweifelhaft erschien.

„Herr Heinrich," begann sie dann wieder, „ich bin auch so ein Stück von einem Rechtsgelehrten. In diesem Vertrage sind meine Gegenleistungen nicht angegeben."

So vervollständigte ich den Vertrag denn dahin, daß sie sich verpflichtete, nicht auf ihren Krücken davonzufliegen, noch aber während der Fahrt auf der Lokomotive zu reiten, sondern mir auf dem Wege nach Wildenbruch treu Gesellschaft zu leisten. Dann wurde der Vertrag datirt, unterzeichnet und wieder in die Reisetasche gesteckt. Während Julie dieselbe verschloß, bemerkte ich von neuem Thränen in ihren Augen, ein Umstand, der mich zu der ernsthaften Frage veranlaßte, was ich nunmehr eigentlich von diesem Dokument zu erwarten hätte.

„Seien Sie versichert," erwiderte sie, „daß ich bestrebt sein werde, diesen Kontrakt günstiger für Sie als für mich zu machen."

Dabei blickte sie mich an, als lauteten ihre Worte: „Ich könnte Ihnen nie etwas zu Leide thun, Herr Heinrich. Aber ich bin nicht glücklich und möchte gern, daß Sie mir beistünden."

Der Zug jagte weiter und weiter, und wir lasen und plauderten und lachten, während wir durch den sonnigen Apriltag dahinfuhren.

Auf der anderen Seite des Coupés saßen zwei Herren, die auf einer der letzten Stationen eingestiegen waren.

„Wie ich hier in der Zeitung lese, soll das große Gut Birkenhöhe bei Wildenbruch morgen verkauft werden," sagte einer derselben, indem er sich an mich wendete.

„Sehr richtig," antwortete ich, wobei ich ihm aber weislich verschwieg, daß ich als Bevollmächtigter eines Kauflustigen gerade aus diesem Grunde unterwegs sei.

„Es soll ein sehr werthvolles Gut sein," fuhr der Fremde fort.

Ich zeigte nicht die mindeste Lust zur Fortsetzung der Unterhaltung, trotzdem aber sagte der Mensch vertraulich:

„Die Erben sollen übrigens schlimm genug daran sein, wie man sagt."

„Mag sein." Damit drehte ich ihm den Rücken und das Thema war abgethan.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780528016/fragment/page=0002

Döhren. Sein Leichentext war: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Der Geistliche hob in dem Lebensabriß des Verstorbenen seinen frommen, einfachen Sinn hervor und gedachte dabei der Thatsache, daß Mädler, als er seine letzte Wohnung an der Hildesheimerstraße bezog, die Bibel mit den Worten ergriff: Vor allen anderen soll dieses Buch zuerst in unser Haus kommen. Ich will es selbst hineintragen.“

Sein Grabstein zeigt nichts als den schlichten Namen „Mädler“ in einem Kranze von sieben goldenen Sternen.

— **Beitrag zur Unfall-Statistik.** Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat April 1878 zur Anzeige:

11	Unfälle,	welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
3	„	in Folge dessen die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
24	„	welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
312	„	mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 350 Unfälle.

Von den 11 Todesfällen treffen 2 auf chemische Fabriken, je einer auf einen Speditionsbetrieb, eine Papierfabrik, Eisenerzgrube, Brauerei mit Brennerei, Mahlmühle, mechanische Färberei mit Weberei, Zuckerfabrik, Brauerei, Schneidemühle; von den 3 lebensgefährlichen Beschädigungen je eine auf eine Buchdruckerei, Dampfbrennerei mit Landwirthschaft, chemische Fabrik; von den 24 Invaliditätsfällen je 3 auf Maschinenfabriken mit Eisengießerei, je 2 auf Brauereien, Baumwollspinnereien, Schneidemühlen, je einer auf einen kombinirten Mahl-, Schneide- und Lohmühlenbetrieb, eine Landwirthschaft, Möbelfabrik, Zimmerei mit Schreinerei, chemische Fabrik mit Glasfabrikation, Tabaksfabrik, Stahlschleiferei mit Hammerwerk, Dampfmahlmühle, Buchdruckerei, Bauschreinerei mit Schlosserei, Drahtzieherei und ein Puddel- und Walzwerk.

— Ueber Mr. Banting, den Erfinder der sog. „Bantingkur“, der plötzlich in England starb, nachdem er ein Alter von 85 Jahren erreicht hatte, bringen englische Blätter einige Angaben, welche unsere Fettleibigen und Korpulenten interessiren dürften, deren trotz der ökonomischen Krise noch immer Viele vorhanden sind. Mr. Banting war eine Art Leichenbesorger in großem Stile, so daß er sich sogar „Leichenbesorger der Königin“ nannte, ein jedenfalls etwas wunderlich klingender Hoftitel. Vor vielen Jahren litt er an ganz enormer Fettleibigkeit. Ein Jahrzehnt hatte er nicht das Vergnügen genossen, sich selbst seine Schuhe anziehen zu können, und wenn er genöthigt war, über eine Stiege zu gehen, mußte er dies rücklings thun, da sonst sein Vordertheil leicht hätte das Uebergewicht bekommen und er hätte hinabrollen können wie ein Wagenrad. Diese Unbequemlichkeiten führten ihn dazu, den traurigen Pflichten eines Leichenbesorgers physiologische Studien und Experimente beizufügen, welche ihn zum Aufgeben aller Mehlspeisen und zuckerhaltigen Nahrung führten, mit dem er auch in der That die so heiß ersehnte bescheidene Umfangsform erreichte, welche ihn dem Spotte und Gelächter der Gassenjungen entzog, unter dem er sonst oft genug schwere Seelenkämpfe bestanden. Sein einziger Trost dafür konnte in den letzten Jahren sein, daß er durch seine Korpulenz und ihre mit heroischer Ausdauer bewirkte Beseitigung sich eine gewisse Unsterblichkeit seines Namens in den Annalen der medizinischen Wissenschaft errungen.

— (Letzte Tage des Raubmörders Stephan Rozia.) Derselbe wurde am vergangenen Dienstage in dem Hofraume des Kerepeser Strafhauses zu Pest durch den Strang hingerichtet. Ein Mitarbeiter des „Czintertes“ berichtet über einen Besuch, den er dem Verurtheilten in seiner Zelle gemacht, Folgendes: „Rozia beschäftigt sich mit Blumenstickerei. Das 15jährige Töchterlein des Gefängnißaufsehers erbarmte sich des Unglücklichen und gab ihm die Blumen und das sonst noch dazu Erforderliche. Der Staatsanwalt ertheilte bereitwillig die Erlaubniß zum Besuche, nur ersuchte er, von dem Todesurtheile nichts zu erwähnen. Vor der Armesünderzelle — so kann man sie wohl nennen — stehen zwei bewaffnete Wächter, die den Verurtheilten unabläßig scharf bewachen. Rozia hat nämlich, ohne gefragt zu werden, wiederholt erklärt, daß er sich nicht hängen lassen werde, lieber wolle er sich mit den eigenen Nägeln die Gurgel ausreißen oder den Kopf an der Wand einrennen, als sich diesen Schimpf anthun lassen. So lange das Urtheil Sr. Maj. vorgelegen, muß man diesen Reden keine Bedeutung bei; seit aber die Bestätigung herabgelangt ist, wird er auf's Strengste überwacht; zwei Wächter stehen vor der Gitterthür und bewachen jede seiner Bewegungen. Aus der Zelle des Delinquenten ist jeder härtere Gegenstand entfernt worden; kein Bett, kein Sessel, kein Krug befindet sich darin. Der Strohsack liegt auf dem Boden der übrigens rein gehaltenen Zelle; wenn der Verurtheilte Durst oder ein anderes Bedürfniß hat, muß er sich an die Wächter wenden. Einen eigenthümlichen Anblick bietet dieses dem Tode geweihte Ungeheuer. Das Gesicht ist fahl, der Schnurrbart aufgewichst, die Stirnadern sind geschwollen. Der ganze Ausdruck ist antipathisch, die Gestalt träge, der Blick matt, die Bewegung linkisch, hastig, die Haltung gebrochen. — — Der Besucher fragte Rozia: „Wie geht es Ihnen? Womit beschäftigen Sie sich?“ — „Die Zeit verstreicht mir sehr langsam“, war die Antwort. „Ich mache solche „Decken“, indem ich auf Tüll Blumen stücke.“ — „Nächste Woche, am Mittwoch oder Donnerstag, werde auch ich Ihnen Blumen bringen, dann machen Sie auch mir dergleichen“, bemerkte der Besucher. — „Gern“, lautete die Antwort, „ich habe ja tagelang Zeit dazu.“ — „Schlafen Sie viel?“ — „Am Tage schlafe ich nie, auch in der Nacht kann ich seit einigen Tagen nicht schlafen, Gott weiß warum; aber mir ist so sonderbar zu Muthe, ich glaube immer, es müsse mit mir etwas vorgehen, vielleicht kommt die Begnadigung des Königs, sonst fehlt mir nichts, nur darauf warte ich mit Angst und Bangen ...“

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.
Gültig vom 15. Mai 1878.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{10}	11^{20}†	1^{44}	....	6^{9}	....	....	....	....
Bitterf.-Berl.	4^{35}*	....	9^{5}	2	....	5^{47}*	6^{20}	....	9^{15}**	....
Leipzig	5^{42}	7^{52}**	10^{8}	1^{35}	2^{7} †	....	5^{54}	6^{50}**	8^{53}*	10^{42}
Magdeburg....	5^{7}	7^{30}†	11^{17}*	1^{26}	2^{7}	....	5^{51}	....	9^{22}**	10^{58}
Nordh.-Cass.	5^{48}	8^{25}**	12	....	2^{4}	....	....	8	....	....
Sorau-Guben	....	8^{10}	....	1^{33}**	....	....	7^{34}	....	....	....
Thüringen	5^{45}	7^{53}**	10^{12}	1^{38}*	1^{55}	6	....	8^{10}	....	11^{5} *

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	7^{25}	9^{58}	....	1^{6}	....	5^{30}	....	8^{38}†	....
Bitterf.-Berl.	4^{24}	7^{34}	10^{2}	11^{29}*	....	....	5^{34}	....	....	10^{58}*
Leipzig	4^{57}	7^{34}†	11^{12}*	....	1^{13}	1^{48}	5^{40}	7^{37}	9^{17}**	10^{45}
Magdeburg....	....	7^{46}**	9^{57}	....	1^{26}	2^{4} †	5^{42}	6^{47}**	8^{48}*	10^{39}
Nordh.-Cass.	7^{32}	9^{50}	....	....	1^{14}	5^{27}	....	8^{42}**	....	....
Sorau-Guben	....	7^{29}	....	....	1	....	....	74 **	....	....
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	....	1^{19}	5^{37}	5^{41}*	....	9^{10}**	10^{50}

* Schnellzug I.—II. Classe. ** Schnellzug I.—III. Classe.
† Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugspreisen.

Gerichtssaal.

— Ein Handlungslehrling kann sich nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 1. Mai 1878 gegen seinen Prinzipal durch Verfügung über Forderungen oder andere Vermögensstücke des Prinzipals zum Nachtheile desselben nur in so weit der Untreue schuldig machen, als er im Sinne des Handelsgesetzbuches bei seiner geschäftlichen Thätigkeit als Bevollmächtigter des Prinzipals gehandelt hat.

— Nur auf die Fälle der einfachen Beleidigung, nicht aber auf die der verleumderischen Beleidigung, d. h. auf die Behauptung herabwürdigender Thatsachen in Bezug auf einen Anderen wider besseres Wissen, findet nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 3. Mai d. J. der § 193 des Str.-G.-B. Anwendung, wonach herabwürdigende Aeußerungen zur Wahrnehmung berechtigter Interessen ꝛc. unter Umständen straflos sind.

— Ein Kaufmann, welcher seine Zahlungen eingestellt hatte, wurde wegen Bankerotts zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt, unter Anderem deshalb, weil er einige Zeit vor der Zahlungseinstellung seiner Braut Goldsachen im Werthe von 784 ℳ gekauft hatte, trotzdem er damals, wie aus seinen Büchern hervorging, nur ein Vermögen von 513 ℳ besaß, und somit durch Aufwand eine übermäßige Summe verbraucht hatte. Die dagegen vom Angeklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Obertribunal durch Erkenntniß vom 3. Mai 1878 zurückgewiesen.

Haupt-Gewinne

5. Klasse 93. königl. sächs. Landes-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)

Leipzig, den 25. Mai 1878.

1 Gewinn à 100,000 Mark auf Nr. 13385.

7 Gewinne à 5000 Mark auf Nr. 7241 32455 46978 48378 49874 56862 89263.

42 Gewinne à 3000 Mark auf Nr. 4480 9117 10471 14088 14575 19248 23497 23633 27888 28256 31785 36775 37595 38053 38773 41029 44536 44780 45136 46951 47957 48111 50687 56340 61300 61786 64267 68038 70721 71193 72160 78296 80211 80776 81753 82081 85790 89511 93886 96131 98317 99978.

44 Gewinne à 1000 Mark auf Nr. 2344 2383 3300 7279 10997 12169 12193 12614 13140 15169 20482 21399 30588 32900 34056 34060 34309 38993 42275 45181 46628 52939 53132 57616 59594 61354 64069 64756 67257 68459 70850 71499 71876 74181 74552 76005 78956 84762 92004 92314 94907 96494 97884 98264.

35 Gewinne à 500 Mark auf Nr. 448 1833 4846 6130 7205 13948 17452 20333 26498 26931 29264 29927 30559 31828 34079 41799 42450 42877 45942 46484 49150 53251 55762 57519 60133 64137 70601 71320 74722 74909 76278 79470 93687 95880 97306.

99 Gewinne à 300 Mark auf Nr. 3938 4114 4288 4493 6308 6970 7271 7501 7554 7904 10350 10360 12924 14928 15152 17511 18014 19818 22707 23004 23205 25089 25299 25842 27923 28806 28901 28949 29391 30029 30419 31874 32780 34883 35447 36029 36794 37180 37459 38579 39770 41470 42485 48897 51394 51859 51951 53464 55194 56214 58024 58468 59874 60173 60416 61710 62118 64301 64418 64546 65708 66238 67505 68135 68575 68692 68787 70869 71556 72270 72350 72626 73722 74518 74527 74744 74942 75491 76625 77710 78709 79182 82289 83709 84919 86460 86546 86662 86925 87119 87309 88042 90214 90336 90379 90598 92923 95921 98244.

S.-Acad. Dienstag 6 U. Uebung Volkssch. Anmeld. sing. Mitgl. Wilhelmstr. 5 bei **Voretzsch.**

London, 27. Mai. **(Original-Telegr.)** Die Gerüchte von Uneinigkeiten im Kabinet und der Demission Northcotes und Smiths sind völlig unbegründet. „Times“ melden, die in Wien bereiteten Schwierigkeiten in Betreff der Vorlegung des ganzen Vertrages von Stefano seien durch eine für die Einladung zum Kongreß vereinbarte Formel im Wesentlichen überwunden. Oestreich und Frankreich stimmten dem Kongreßzusammentritte, welcher am 11. Juni stattfinden soll, zu. „Times“ bezeichnen diese Mittheilungen im Wesentlichen als richtig. Die Einladungen würden aber erst erfolgen, wenn die Verhandlungen zwischen England und Rußland noch etwas weiter gediehen seien. Ein Scheitern sei nicht mehr zu besorgen; die Präliminarforderungen Englands seien im großen Ganzen zugestanden worden.

Herrschaftl. Wohnung,
sehr freundlich im Königsviertel gelegen, von 6 heizbaren Piècen und reichlichem Zubehör, Garten und Badestuben-Nutzung, auch auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, alles bequem und ff. eingerichtet, sofort oder später beziehbar. Näheres durch die Exped. d. Bl.

In meinem Hause Blücherstraße Nr. 6 ist eine Wohnung nebst Niederlagsräumen und Stallung zum 1. October zu vermiethen.
(T. 2292) **Louis Reußner.**

Stube, Kammer, Küche mit allen Bequemlichkeiten für 60 ℛ per 1. Juli Brüderstraße 15.

Frdl. Hofwohn. m. Stall z. 4 Pferden, Remise, Futterboden, zu verm. — Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu 80 ℛ, eine zu 70 ℛ zum 1. Juli zu beziehen. Näh. Markt 17.

Eine elegante Wohnung mit Balkon, bestehend aus 3 Stuben, Kammern und Zubehör, an ruhige, anständige Familie zu vermiethen und 1. October zu beziehen;
desgl. ein Logis von 3—4 Stuben, Kammern und Zubehör an ruhige Familie zu vermiethen und 1. October zu beziehen Königstraße 2.

Sofort zu beziehen
die freundl. u. gesund gelegene, sauber hergerichtete Bel-Etage Wuchererstraße 6.

Die 2te Etage Mauergasse 7 (neue Promenade) ist zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung zu 65 ℛ Harz 16a im Seitengebäude zu erfragen.

2 St., 2 K., K. Thorstr. 5 (Rann. Thor).

Parterre-Wohnung zu 50 ℛ Mühlberg 1.

Mehrere Wohnungen, gesunde Lage vor dem Geisthor neben der neuen Schule, sind zu vermiethen, die Etage 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Keller und Zubehör, Preis 110 ℛ, auch getheilt 55 ℛ Zu erfragen Geiststraße 51 im Restaurant.

Böckstraße Nr. 3 Wohnungen zu vermiethen, sofort auch 1. Juli zu beziehen.

Stube, Kammer, K. zu 38 u. eine zu 36 zu vermiethen. Zu erfr. 4te Vereinsstr. 6.

Eine Wohnung (36 u. 42 ℛ) an ruhige Familien zu vermiethen Mühlweg 26a.

Aussicht nach der kleinen Ulrichstraße ist eine **größere Wohnung von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör** sofort zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei
W. Atzmann, gr. Ulrichstraße 27.

Am Markt ist ein geräumiger Laden und Logis per sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei
A. Schmeißer, Markt 13.

Wohnung v. 2 St., K., K. Dachritzgasse 13.

In der **Steingasse** ist ein großer trockener Keller zu vermiethen. **Kopf.**

Henriettenstr. 11 ist eine **herrschaftl. Bel-Etage,** best. aus 4 St., 3 K., Küche, 2 Bodenkammern u. Zubehör **sofort** zu beziehen. Näheres am Kirchthor 23, part.

Stube, K. u. K., sowie Stube u. Kammer vermiethet Taubengasse 16.

Möblirtes Zimmer alte Promenade 28, 2 Treppen.

Karlstr. 12 Wohn. z. 50 u. 72 ℛ z. verm.

Eleg. möbl. Wohn. z. bez. gr. Steinstr. 36, II.

Fein möbl. Wohnung Brüderstraße 13, II.

Fein möbl. Wohnung Mittelstraße 17.

Sch. möbl. Wohnung Marienstraße 8, II.

Möbl. Wohnung sof. kl. Ulrichstr. 1b, II.

Gut möbl. Wohnung Landwehrstraße 16.

Möbl. Stube u. K. sof. Töpferplan 10, II.

Ein fein möbl. Zimmer in der Nähe der Bahnhöfe und der neuen Klinik, sofort zu vermiethen. Näheres Magdeburgerstraße 46, 2 Treppen rechts.

1 möbl. Stube u. K. sof. Steinweg 47, I.

Freundlich möbl. Stube, Aussicht nach der Promenade, sofort oder später zu vermiethen Leipzigerstraße 29, I.

Freundl. möbl. Stube Dachritzgasse 4, I.

Anst. Schlafst. m. K. Spitze 2. **Straubel.**

Anst. Schlafstellen m. K. Trödel 19.

Anst. Schlafstellen Rathhausgasse 8, I r.

Anst. Schlafstelle offen Kellnergasse 9.

Anständige **Schlafstelle mit Kost** Gartengasse 10, 1 Tr.

Anst. Schlafst. m. K. Bernburgerstr. 29, H.

Gesucht wird zum 1. October oder früher eine größere Wohnung mit Garten; auch würde ein kleineres Haus in Kauf genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht werden zum 1. October **zwei herrschaftl. Familienlogis** in der Nähe des neuen Gymnasiums. Garten erwünscht. Offerten sub **H. 101** erbeten an (H. 51647) **Haasenstein & Vogler** hier.

Eine Wohnung zu 26—36 ℛ von ruhigen Miethern gesucht. Offerten erbeten Breitestraße 24 im Laden.

Logis u. Kost, wenn mögl. i. d. Familie, v. e. solden j. Mann f. 1. Juni gesucht. Gef. Offerten unter **F. P.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Fein möbl. Stube mit Kabinet, Mitte der Stadt, sogleich zu miethen gesucht. Adressen niederzulegen Kleinschmieden 4.

Nachhülfestunden im Lat., Griechisch und Geschichte werden ertheilt Weidenplan 9.

Strohhüte
werden billig aufgeputzt, **Morgenhauben, Barettchen** sauber gewaschen und garnirt **alter Markt 28, 3 Tr.**

Alle Arten **Maschinenarbeit** werden angenommen gr. Steinstraße 12, H. I.

Künstliche Zähne
nach neuester Methode ohne Gaumenpl. v. **Celluloid,** neu, wegen seiner Haltbarkeit und Leichtigkeit d. **Kautschuk** vorzuzieh. Zahnsch. bes. sof. **J. Sachse** jr., Zahntechniker, große Märkerstraße 4, il.

Künstliche Zähne
und **Plombiren, Zahnschmerz** bes. sofort **J. Sachse,** Zahnoperateur, **Leipzigerstr. 21, II.**

Ein **Kind** zum Stillen, auch in Ziehe wird angenommen Oberglaucha 24.

Ein **Affenpinscher** zugelaufen. Abzuholen in **Sylbitz** Nr. 7.

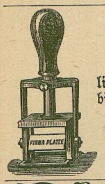
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780528016/fragment/page=0003

Mittwoch den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Bahnhofe der Magdeburg-Leipziger Bahn hier

Brutto 200 Centner dunkl. Paraffinöl

für Rechnung, wem es angeht, verkauft werden.

W. Elste, Auktions-Kommissar.



Selbstfärber

liefert solide Waare in beliebiger Größe und Schrift billigst

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Kohlenofferte.

Westphälische Schmiedekohle, beste Qualität, à Hekt. 2 ℳ frei Haus.

Chr. Storz, Taubengasse 3.

Zwei **Grudekochöfen** billig zu verkaufen
A. Hoske, Sophienstr. 9 g.

Ein **diebessester Geldkasten** und ein **gestickter Turngürtel** zu verkaufen
gr. Steinstraße 59, Hof, 1 Tr.

Schränke, Sophas, Kommoden, Tische, Bettstellen, gut erhalt., verk. Brunosmarte 6.

Billig verk. **neue** dauerh. 2 thür. **Kleider- u. Küchenschr.,** kief. **Kommod.** m. u. o. Aufsatz, **Bettstell.** Hermannstr. 6, a. Bockshörn.

1 **Sopha** verk. sehr billig Markt 18, III.

Dienstag, zum Wilhelmstage, früh 7 Uhr **Speckkuchen. Jacobi,** Rammischestr. 22.

Vom 3. Juni d. J. ab kostet die zweispännige Fuhre Sand in meiner Grube 1 ℳ 40 ₰. *H. Henning.*

Extra frisch. Speckflundern,

neue Heringe u. neue **Kartoffeln** empfiehlt
W. Assmann, **gr. Ulrichstr. 27.**

Neue Sendung ausgezeichneter Speisekartoffeln verkauft im Ganzen und Einzelnen
A. Schmeisser, **Markt 13.**

Ein Haus in der Nähe des Marktes, worin seit Jahren Restauration betrieben worden, ist mit 1000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Näheres Trödel 2, part.

Ein Restaurant mit Garten, Colonade, Kegelbahn und andern Localitäten ist Umstände halber sofort mit oder ohne Inventar zu übernehmen.
Näheres Trödel 2, parterre.

Weizen-Hülsen
sind abzulassen Leipzigerstraße 32.

Gutes **Heu** in Haufen zu verkaufen.
Restaurateur **Weber,** unterm Rathhaus.

Gut milchende **Ziege** verk. Fleischergasse 29.

Bauspähne sind in Fuhren und einzeln von Nachmittags 3 Uhr ab zu verkaufen
Ackerstraße 1.

Ein 2 thüriger und ein 1 thüriger **Kleiderschrank** zu verkaufen Weidenplan 9.

Altes **Sopha** verkauft hinterm Harz 3.

Ein **Mahagoni-Pianoforte** ist wegen Umzugs zu verkaufen Kellnergasse 7 b.

Radik. Wanzentinktur, tödtet augenblicklich **Wanzen** nebst **Brut. Mottenpulver,** Schutz für **Pelzwerk** und **Wolle,** à Glas 25, 50, 100 ₰ **Ameisen-** und **Schwabenpulver,** sämmtliche Mittel als **bestwirkend** bekannt, empfiehlt (H. 51652.)
D. Feller, Chemiker, Bärgasse 4.

Beste saure **Gurken** in Schocken und einzeln billigst bei ***August Fiedler,***
gr. Klausstr. 10.

Alle Sorten **Matratzen** u. **Sopha** empf. billigst **G. Frauendorf,** Schulgasse 2a.

Ein kl. **Pferd** verk. Henriettenstr. 12.

Ein gebr. **Kinderwagen** zu verkaufen
an der Moritzkirche 4.

Eine **Hohlkarre** wird zu kaufen gesucht
Hallgasse 6.

Alte Metalle

kauft zu höchsten Preisen
Hallesche
Metallwaaren-Fabrik,
alter Markt 6.

Auf hiesiger Rampe steht seit Anfang April a. c. **E. M. 16134** ein Ballon **Mineralöl,** 64 Kil. schwer, dessen Eigenthümer unbekannt ist. Geehrte Interessen werden um Durchsicht ihrer Bücher und Nachweis etwaiger Eigenthumsansprüche gebeten.

Halle, den 25. Mai 1878.

Güter-Expedition Central-Bahnhof
M. H. B.
Reinicke.

Aux Caves de France

Weinhandlung und Weinstuben, zur Einführung von chemisch untersuchten reinen ***französischen Weinen*** in Deutschland.

Verantwortlich zu jeder Zeit für die bei mir oder bei meinen Filialen gekauften, mit meinem Namenssiegel versehenen Originalflaschen in 1/1 und 1/2 Liter. Verkaufsstelle in Halle a. S. bei Hrn.

Wilh. Gebhardt, Magdeburgerstr 51.

Brochüre enthaltend: Urtheile über mein Unternehmen seitens der deutschen und fremden Presse, sowie Preiscourante werden auf Verlangen gratis durch

Herrn ***Wilh. Gebhardt***

zugesandt oder verabfolgt.

Mit der Bitte an das geehrte Publikum, mein Unternehmen nach Kräften unterstützen zu wollen, zeichne mit Hochachtung

Oswald Nier.

Nimes, Marseille, ***Berlin,*** ***Dresden,***
Jerusalemerstr. 48. Wettinerstr. 11.
Breslau, ***Stettin,***
Schweidnitzer Stadtgraben 13. gr. Domstr. 20.

Kohlen-Lieferung,

ermäßigte Sommerpreise von heute.

	vom hiesigen Bahnhof ab	frei ins Haus
Prima Presssteine pro 1000	12 ℳ	14 ℳ 50 ₰
Oberröblinger Briquettes, prima	pro Ctr. 62 ₰	pro Ctr. 72 ₰
Böhmische beste Salonkohle	pro Ctr. 70 ₰	pro Ctr. 80 ₰

Bei größeren Abnahmen und für Händler ermäßigen sich die Preise.
Halle a/S., den 10. Mai 1878.

Ferd. Neumann, **Blücherstr. 6.**

August Seydewitz,

Halle a. d. S., Domplatz Nr. 6.

Anlagen von Gas-, Wasser- und Dampfleitungen und Badeeinrichtungen, sowie alle in diesem Fach vorkommenden Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Garten-Lokal „zum Goldenen Hirsch."

Dienstag den 28. Mai
zur Feier des Wilhelmstages

Großes patriotisches Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn Kahle.

(Im 2. Theil kommen nur patriotische Stücke nebst großem Schlachtpotpourri mit bengalischer Beleuchtung zur Aufführung.)
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée für Herren 15 Pfg., für Damen 10 Pfg.

Freyberg's Garten.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr
zur Kaiser-Wilhelms-Feier

Großes Extra-Militär-Concert,

gegeben von der Kapelle der 3. brandenburg. Pionier-Abtheilung, mit bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens.
Entrée 15 Pfennige.

Strohhut-Wäsche.

Jede Woche von Dienstag bis Sonnabend.
Hutfabrik von *August Berger.*

Stahlbad Lauchstädt

eröffnet die Saison den 15. Mai cr.
Königliche Bade-Direction.

Der **Wilhelmstag, Dienstag den 28. Mai 1878** wird von folgenden Vereinen:
Pfälzer-Colonie-Schützen-Gesellschaft,
Glauchaischer Schießgraben,
Krieger-Begräbniß-Verein,
Kameradschaftl. Verein 1870/71,
Krieger-Verein zu Halle a/S.,
Verein der Krieger von 1866 ab und
dem **Halleschen Sängerbunde,**
in den Räumen des **Pfälzer Schießgrabens, von Abends 7 Uhr ab,** festlich begangen werden. Die geehrten Mitglieder dieser Vereine werden dazu, legitimirt durch ihre betr. Vereinsabzeichen, hiermit freundlichst eingeladen. **Das Festcomité.**

Hallescher Sängerbund.

Die Mitglieder der verehrl. Bundesliedertafeln werden hierdurch ersucht, **Dienstag Abend, Punkt 7 Uhr im Pfälzer Schießgraben** mit den Deutschen Liederbüchern, und geschmückt mit ihren Vereinsabzeichen, sich recht zahlreich einzufinden.

Der Bundes-Vorstand.

Ceresinfabrik

sucht einen in der Mineralwachs-Erzeugung erfahrenen Manipulanten oder Fabriksadjuncten, welcher auch die Fabrikation nöthigenfalls selbständig zu leiten versteht. Praktische Chemiker aus Mineralwachs- oder Ceresinfabriken erhalten den Vorzug. Schriftliche Offerten unter F. Z. 132 befördern
Haasenstein & Vogler, Wien.

Für die in der Stadt **Eisenach** von einem Verein errichtete und Mitte Juni dieses Jahres zu eröffnende **Schwimm-** und **Badeanstalt** ist ein **Bade-** und **Schwimmmeister** anzustellen. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen bei dem unterzeichneten Vereinsmitglied melden.

Eisenach, am 25. Mai 1878.
Appellationsgerichtsrath **Wilke.**

2 **Tischlerlehrlinge** u. 2 **Gesellen** sucht **Franz Hoffmann,** alte Promenade 12.

Ein **Laufbursche** wird verlangt (B. 3679.) **Poststraße 8.**

Ein kräftiger, ehrlicher **Laufbursche** im Alter von 16 Jahren wird gesucht.
Brüder **Martini.**

Ein kl. **Bursche** sof. ges. Freudenplan 5.

Für ein Blumengeschäft wird 1 **Verkäuferin** gesucht, welche das Binden versteht. Näheres bei
Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstr. 18.

Geübte **Schneiderinnen** werden gesucht
Mühlgasse 6.

Mädch. i. Hosennähen geübt s. gr. Ulrichstr. 3, II.

Ein ord. Mädchen, im **Weißnähen** geübt, findet Beschäftigung Kaulenberg 5, I.

Eine **Stepperin** auf Schuhmacherarbeiten geübt findet Beschäftigung; zu erfragen
gr. Märkerstr. 3 im Laden.

1 Mädchen z. Schneidern ges. Grafeweg 21, II l.

Ein tüchtiges, ordentliches Mädchen von außerhalb sucht 1. Juli cr. (T. 2298.)
Louise Stade, Königstraße 16.

Ich suche zum 1. Juli für Küche u. Hausarbeit ein ordentliches, nicht zu junges Mädchen. Meldungen von 3—5 Uhr Nachmittags.
Frau **Anna Zickel,** gr. Steinstr. 11, I.

Ein arbeits. **Mädchen** wird gesucht
Markt 12.

Ein Mädchen zur **Aufwartung** wird gesucht Mauergasse 7, p.

Ordentl. Mädchen finden z. 1. Juli Stellen durch Frau **Schimpf,** Freudenplan 5.

Für meine **Weiß-** u. **Brodbäckerei** suche einen Lehrling.
Chr. Kleinschmidt, Bäckermeister.

Oberhemden-Näherinnen, aber nur solche, die gut und selbständig zu arbeiten verstehen, sucht **Cohn's Wäschefabrik,** Leinen-Handlung, Leipzigerstraße 72, I.

Ein **ordentliches Mädchen,** welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. Juli gesucht Königstraße 8, I.

Photographie.

Ein bewährter **Retoucheur** sucht noch 1—2 Kunden für **Negativ-Retouche** mit wöchentl. Sendung. Adr. erbeten unter **B. R. 4798** an die Annoncen-Exped. von **Rudolph Mosse, Leipzig.**

Ein junger, kräftiger **Mann** sucht Stellung als Markthelfer, Bote ꝛc. Adressen unter **A. Z. # 60** befördert die Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co., Halle a/S.**

Anst. Mädchen v. außerhalb mit mehrj. gut. Attesten wünschen 1. Juli für **Küche** u. **Hausarbeit** Stellen durch
Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Arbeits. ordentl. Mädchen v. hier u. außerh. mit guten Attesten suchen sogleich u. 1. Juli Stelle d. Fr. **Herrmann,** gr. Steinstr. 12.

Ein recht ordentliches Mädchen sucht 1. Juni Stelle gr. Märkerstr. 17, 1 Tr.

Einige ält. tücht. Mädchen, im Kochen erf., wünschen 1. Juli St. d. Fr. **Abst,** Herrenstr. 20.

Eine alleinst. Frau (Wittwe) sucht Beschäft. zur **Aufwart.** oder sonstigen häusl. Arbeiten. Zu erfragen an der Halle 14.

Ladenmädchen, Köchin, Haus- u. **Kindermädchen** mit guten Zeugnissen suchen Stellung durch **M. Straubel,** Spitze 2.

Ein gew. Mädch. f. Küche u. Hausarb., sow. ein feineres Mädch. z. Stütze d. Hausfr. w. z. 1. Juni St. d. Fr. **Rötzscher,** Kuttelpforte 5.

Der Besuch der Peissnitz und das Anfahren an deren Ufer ist dem Publikum nicht gestattet.
C. Bartels.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18780528016/fragment/page=0004